Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2009)
Heft: 3

Artikel: Gut hören heisst besser verstehen
Autor: Meyer, Peter A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820948

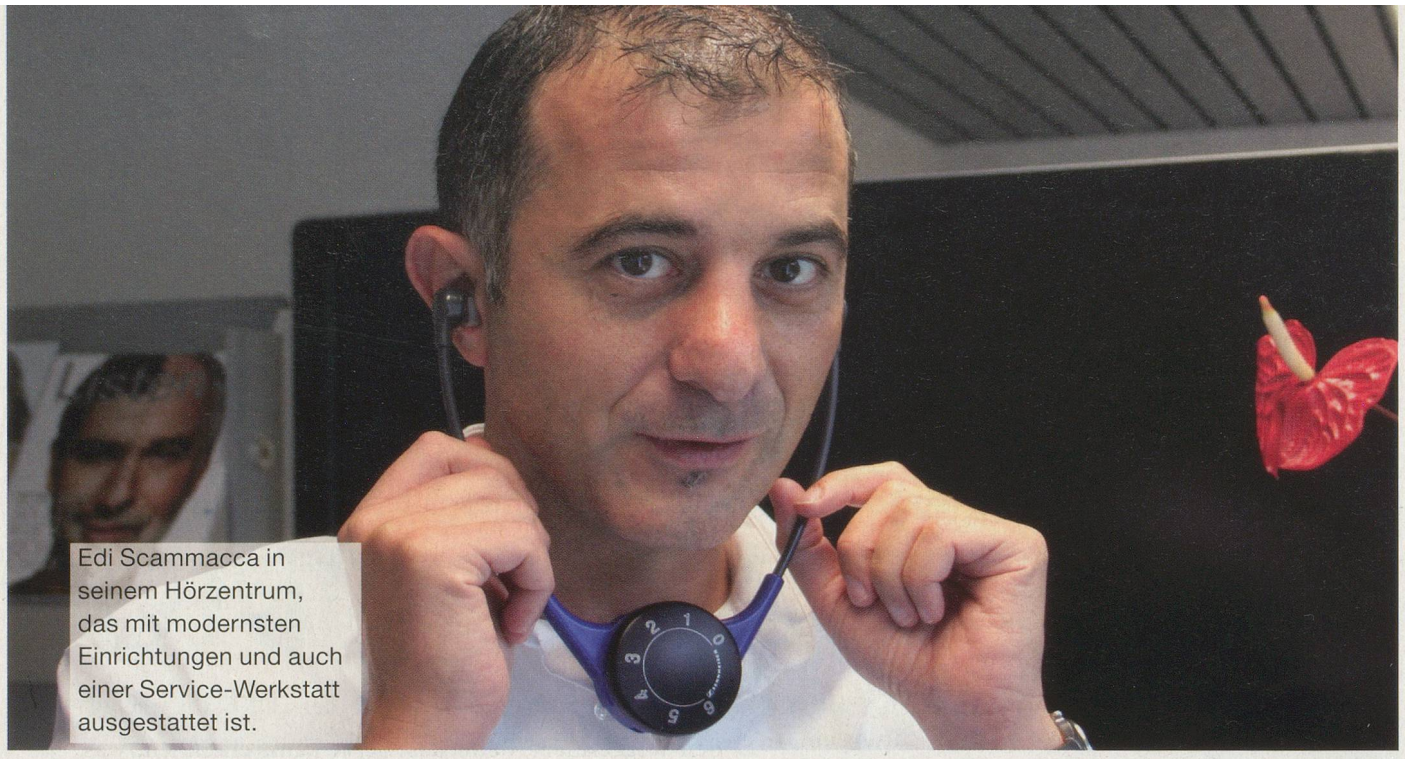
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Edi Scammacca in seinem Hörzentrum, das mit modernsten Einrichtungen und auch einer Service-Werkstatt ausgestattet ist.

Fotos: Peter A. Meyer

Gut hören heisst besser verstehen

Gutes Hören ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität. Nimmt das Hörvermögen ab, ist der Spezialist gefragt. Fachmännische Hilfe erhält man im Hörzentrum Schweiz Luzern AG. Das modern eingerichtete Institut setzt ganz auf persönliche Beratung. Es ist Partner von club «sixtysix».

VON PETER A. MEYER

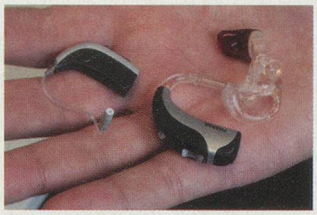
Hörverlust beginnt zumeist schleichend. Häufig ist er altersbedingt. Oft leiden aber auch jüngere Menschen an Gehörschäden. Die Ursachen sind vielfältig und reichen vom zu häufigen Discobesuch bis zur Arbeit am Presslufthammer. Dass man schlechter hört, stellt man am ehesten im Gespräch fest, zum Beispiel wenn man bei seinem Gegenüber häufig mit «wie bitte» nachfragen muss oder wenn ein Dialog bei lauten Umgebungsgeräuschen schwierig wird. In diesen Fällen empfiehlt Hörgeräteakkustiker Edi Scammacca einen Hörtest. Dieser ist im Hörzentrum Schweiz Luzern kostenlos.

Hörbeeinträchtigungen haben unterschiedliche Ursachen. Kernproblem ist der Lärm. Wer in einer lärmgeschwängerten Umgebung lebt, zum Beispiel an einer verkehrsreichen Strasse in einer Stadt, ist weit mehr betroffen als ein Hirte auf einer einsamen Alp. Lärm beeinträchtigt die Lebensqualität, führt zu Stress, kann ernsthafte Erkrankungen auslösen und beeinträchtigt das Denkvermögen. Bereits der römische Schriftsteller Horaz, der vor über 2000 Jahren lebte, beklagte sich, dass ihn der Lärm der Strasse beim Dichten störe.

Während sich Umweltprobleme wie die Gewässerverschmutzung, die Belastung der Natur durch Pestizide oder die Beeinträchtigung der Luftqualität durch Abgase mit technischen Massnahmen mindern oder beseitigen lassen, ist Lärm kaum in den Griff zu bekommen. Die Politik erlässt zwar Grenzwerte und zeitliche Beschränkungen, aber deren Einhaltung ist meist Theorie.

Das Ohr ist das filigranste Organ des Menschen und es ist im gesunden Zustand zu enormen Leistungen fähig.

Es kann in ruhiger Umgebung eine Stecknadel fallen hören, gleichzeitig aber auch dem Donnern eines startenden Düsenjägers trotzen. Zudem ist das Gehör stets in Funktion – auch im Schlaf. Dies, weil die Ohren nicht nur der Kommunikation oder dem Musikgenuss dienen, sondern sie haben auch eine Schutz- und Warnfunktion. Bei einem verdächtigen Geräusch blickt man unwillkürlich in die Richtung, woher es kommt. Als Richtungsanzeiger dient der Ohrenabstand. Die Schallwellen treffen beide Ohren mit einer Verzögerung, die im Mikrosekundenbereich liegt. Das Gehörzentrum im Gehirn rechnet das um und zeigt die Richtung an.



Moderne Hörgeräte sind winzig und werden häufig von Designern gestaltet. Der graue Knopf im Ohr ist längst Vergangenheit.

Die Technik hilft weiter

Ferner spricht man von willkommenem und unwillkommenem Lärm. Bereits Dauergeräusche von 70 Dezibel führen zu einer Beeinträchtigung des Gehörs. Im Nationalratssaal beispielsweise wird regelmässig ein Geräuschpegel von 80 bis 90 Dezibel gemessen. Gleich laut ist es am Rande einer Autobahn. Dieser Lärm jedoch gilt als lästig. Wobei es nicht immer auf die Intensität ankommt. Ein leise tropfender Wasserhahn raubt den Schlaf. Das viel lautere Rauschen des Meeres hingegen beruhigt. Die einen erholen sich in der Stille, die anderen in der Disco. Die elektronisch verstärkte Musik ist ein relativ junges Phänomen. Dabei geht es nicht nur um die Disco, sondern auch um die portablen Tonspeichersysteme wie iPod & Co. In den Ohrstöpseln herrscht vielfach eine Lautstärke, die jene einer Disco übertrifft. Fachleute sind sich einig, dass das Folgen haben wird.

Einen Hörverlust erkennt man, wenn gewisse Formen der Kommunikation nicht mehr einwandfrei funktionieren, weiss Edi Scammacca. Etwa wenn man «Most» nicht mehr von «Post» unterscheiden kann. Bis zu einem gewissen Grad lässt sich das ohne technische Hilfsmittel ausgleichen. Der Fachmann empfiehlt, für Gespräche eine ruhige Umgebung zu wählen und sein Gegenüber anzuschauen, denn das Auge liest mit. Erst wenn das nicht mehr funktioniert, kommt die Technik zum Zug.

Wann dies der Fall ist, hängt von persönlichen Umständen ab. Edi Scammacca vergleicht: «Ein Lehrer, der Kinder mit hohen Stimmen in einem vielleicht hallenden Klassenzimmer um sich hat, braucht viel früher eine Hörhilfe als jemand, der sich an einem ruhigen Arbeitsplatz mit einem Kollegen unterhält.» Falscher Stolz sei nicht angebracht. Ein Hörgerät sei heute ein Designerprodukt, das kaum mehr auffalle.

Moderne Hörgeräte sind nicht einfach Schallverstärker, sondern die Mikroelektronik macht es möglich, dass ein Gerät individuell auf das Hörvermögen eingestellt werden kann. Die winzigen Geräte sind Mini-Computer mit beachtlicher Leistungsfähigkeit. Edi Scammacca erklärt: «Ein modernes Hörgerät rechnet den empfangenen Schall um und entlässt ihn in einer Frequenz und Lautstärke, die der Träger am besten wahrnimmt.» Unter anderem werden hohe Töne auf tiefere und besser verständliche Frequenzen heruntergerechnet oder störende Nebengeräusche werden weggefiltert, denn das Gerät kann erkennen, was Sprache und was lediglich Schall oder gar Lärm ist.

Moderene Hörsysteme kosten 7000 bis 8500 Franken. Edi Scammacca hält fest: «Nur das Gerät kostet. Beratung und Anpassung ist unentgeltlich, unabhängig von der Zahl der Konsultationen.» Zudem leisten AHV/IV und Suva Beiträge, die sich nach der Stärke der Hörbeeinträchtigung richten.

Jedes club-sixty-six-Mitglied erhält Vergünstigungen auf Hörgeräte-Batterien, auf Gehörschutz und auf Hörgeräte – kumulierbar auf Aktionen. Bis Ende Oktober 2009 läuft noch eine Hörgeräte-Batterie-Aktion: Markenbatterien kosten im 6er-Pack nur neun Franken.

gut zu wissen

Das Hörzentrum Schweiz Luzern AG ist eine von fünf Niederlassungen der Hörzentrum Schweiz AG. Eröffnet wurde das rollstuhlgängige Fachgeschäft mit Sicht ins Grüne im Mai 2006 an der Maihofstrasse 95 in Luzern, unmittelbar bei der Haltestelle Maihof der Buslinien 1, 22 und 23. Das Hörzentrum versteht sich als Institut der umfassenden Hörberatung, das unter anderem die gesamte Palette der in der Schweiz erhältlichen Hörgeräte führt. Zur Servicepalette gehört unter anderem eine kostenlose persönliche Beratung und eine kostenlose Nachoptimierung aller Geräte. Dazu zählt überdies ein koordiniertes Hörtraining, damit die Geräte ihren vollen Nutzen entfalten können. Mehr Infos unter www.hzs.ch oder Telefon 041 420 71 91.